Otto Weidinger

**Bericht über die Vorfälle,
die sich am 9. und 10. Juni 1944
in Limoges abgespielt haben.**

Bericht von Otto Weidinger über die Vorfälle in Limoges, verfaßt im Februar 1949
(Eine besser lesbare Transkription folgt weiter unten.)

Übersetzung

Otto WEIDINGER
Matrikule 641
Gefängnis BOUDET

BORDEAUX, am 8. Februar 1949

BERICHT

über die Vorfälle, die sich am 9. und 10. Juni 19[illegible] in LIMOGES abgespielt haben.

Ich, Unterzeichneter, Otto WEIDINGER, geb. am 27.5.1914 in WÜRZBURG (Deutschland), befinde mich seit dem 19. Oktober 1947 in Untersuchungshaft im Militärgefängnis von BORDEAUX, (Bis zum 19.Nov. 1948 zunächst im Fort du Hâ).

Am 8. Juni 1944 war ich als SS-Sturmbannführer (Major) und zur Information zu dem SS-Stab des SS-Panzergrenadierregiment "Der Führer" von der 2.PDivision "Das Reich" [illegible]
Aus Russland kommend, wo ich die aus Einheiten der SS-Division die noch an der russischen Front verblieben waren, zusammengesetzte Kampfgruppe befehligte und nachdem ich die kurze Zeit vor dem erwähnten Datum zu der Division gekommen war, nachdem ich vorher, aus Russland zurück, einen Urlaub von einem Monat bei meiner Familie verbracht hatte, konnte ich keinen freien Befehlsposten finden, da diese Posten bereits alle besetzt waren. Deshalb wurde ich zur Information zu dem Stab des Regiments "Der Führer" abgeordnet, um mich dort für die Befehlsübernahme dieses Regiments vorzubereiten, die für einen mehr oder weniger naheliegenden Zeitpunkt vorgesehen war.

Bis zum 16.Juni 1944 befand ich mich fast ständig in der nächsten Umgebung des Regimentskommandeurs. Die Ereignisse, die ich nachstehend berichten werden, haben sich vor meinen Augen abgespielt.

Ich füge gleich hinzu, dass ich die Befehlsgewalt über dieses Regiment am 16. Juni 1944 in der Normandie übernommen habe und bis zur Kapitulation behalten habe.

Was die Ereignisse anbelangt, die sich im Stabe des Regiments "Der Führer" am 9. und 10.Juni 1944 in LIMOGES abgespielt haben, so sage ich folgendes aus:

Vom Süden Frankreichs herkommend, befand sich das Regiment auf dem Weg zur Normandie-Front und war in der Nacht vom 8. zum 9. Juni in LIMOGES angekommen. Der Stab des Regiments richtete sich in einem Hotel im Zentrum der Stadt ein.

Die Einheiten des Regiments waren wie folgt untergebracht:
1.SSBatallion "Der Führer" im Norden und Nord-Westen von LIMOGES
3. SS-Batallion "Der Führer" im Osten von LIMOGES,
1. SS-Batallion "Deutschland" (welches dem Regiment "Der Führer unterstellt war) im Süden von LIMOGES

Was die genauen Namen der Unterkünfte anbelangt, so kann ich mich nicht mehr daran erinnern, da es schon so lange her ist.

Gegen Mittag des 9.Juni 1944 erschien [illegible] Befehlsstand des Regiments ein Offizier der Sturmgeschützabteilung der Division "Das Reich" - ich behalte mir das Recht vor, [illegible]

dieses Offiziers zu gegebener Zeit zu nennen . Er trug nur Unterkleidung, war barfuss, ohne Waffen und Helm und berichtete ungefähr folgendes:

Seiner Einheit vorauseilend, hatte er sich im Wagen in der Gegend im Norden von LIMOGES auf die Suche von Unterkünften für seine Einheit gemacht. Er befand sich in Begleitung seines Chauffeurs. In einer Gemeinde namens [illegible] s. Glane, hatten bewaffnete Zivilisten den Wagen angehalten und sie zum Aussteigen genötigt. (Der Offizier bezeichnete den genauen Ort auf der Karte). Dann hatten die Zivilisten hatten ihnen die Waffen sowie die Uniform abgenommen. Nur die Unterhose und das Hemd war ihnen gelassen worden. Er hatte den klaren Eindruck, dass das Dorf, das voll von bewaffneten Zivilisten war, mit dem Maquis unter einer Decke steckte. Er hatte mehrmals Radfahrer ankommen sehen, die offensichtlich als Meldefahrer dienten. Seiner Meinung nach war ORADOUR sur Glane der Sitz eines Befehlsstandes des Maquis. Er und sein Chauffeur, waren mit ~~gefess durch einen Strick~~ gefesselten Händen zu einer mit Gestrüpp bedeckten Stelle geführt worden, die sich nicht weit vom Rande des Dorfes befand. Dort erklärte man ihnen, dass sie erschossen werden sollten. Darauf bat er um die Erlaubnis, austreten zu dürfen. Da er sich ein paar Schritte abseits befand, nützte er die Gelegenheit und machte einen Sprung, um in dem Gestrüpp zu verschwinden. Einen Augenblick danach, hörte er Schüsse, die seiner Meinung nach seinen ~~Chauffeur getöten haben sollten.~~ Nachdem er ein gutes Stück zurückgelegt hatte, hatte er sich von seinen Fesseln befreit. Dann hatte er den Weg in Richtung LIMOGES fortgesetzt, ~~und hatte dabei immer~~ die Hauptstrasse gemieden.

Bis zum heutigen Tag hat der Chauffeur dieses Offiziers kein Lebenszeichen von sich gegeben.

Der von diesem Offizier berichtete Vorfall hat keine Folgen gehabt, das heisst, das Regiment hat keine Repressalienmassnahmen ergriffen.

Am Nachmittag desselben Tages (9.Juni) war das 13. Batallion des Regiments "Der Führer" im Osten von LIMOGES mit einer Widerstandsgruppe in Berührung gekommen. Es gelang ihm bei dieser Gelegenheit, in einer Gemeinde, deren Namen ich mich nicht mehr erinnere, das Personal einer Wehrmachtskommandantur, das aus etwa 20 Offizieren, Militärbeamten und Schreibkräften zusammengesetzt war, die am Vorabend dem Maquis in die Hände gefallen waren, zu befreien. Ich habe diese befreite Gruppe, die auf 2 Panzern ihrer Befreier sassen, mit eigenen Augen gesehen, als sie im Befehlsstand des Regiments in LIMOGES ankamen.

Am Abend des 9.Juni kam der Arzt des 13. Batallions/ "Der Führer", der SS-Obersturmführer (Oberleutnant) MÜLLER (augenblicklich in Haft in PERIGUEUX) in höchster Erregung in den Befehlsstand des Regiments, um zu berichten, dass der Chef des 13. Batallions, der SS-Sturmbannführer (Major) KÄMPFE, dem Maquis in die Hände gefallen war, (als die Nacht einbrach.) In dem Augenblick, als sein Batallion dabei war, in die Quartiere zu fahren, war der Batallionschef mit 10 minuten Vorsprung höchstens vorausgefahren. Dann hatte die Spitzenkompanie auf ihrem Marsch den leeren Wagen gefunden, der Motor lief noch. Die Kompanie [illegible] Gelände abgesucht, ohne jedoch [illegible] Batallionschef zu finden.

Diese Nachricht hat im Regiment eine lebhafte Erregung verursacht, da der SS-Sturmbannführer KÄMPFE der ausgezeichneteste und erfahrenste Komp Batallionschef des Regiments war. Er war auf dem Gebiet der Schützenpanzerwagen ein Spezialist und deshalb kaum zu ersetzen. Er hatte in Russland gekämpft und hatte dort eine Anzahl von Auszeichnen verliehen bekommen, darunter das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Das Verschwinden von KÄMPFE bedeutete also einen schweren Verlust für das Regiment.

Alle Einheiten wurden sofort von dem Geschehen in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig beauftragt, jede in der Umgebung ihrer Unterkunft nach KÄMPFE zu sauchen. Alles Suchen blieb ohne ~~Resultat.~~ Erfolg.

Am folgenden Tag, also am 10.Juni 1944, morgens, fand ein Soldat des Regiments in LIMOGES auf offener Strasse einige Personalpapiere von KÄMPFE. Er gab sie im Befehlsstand des Regiments ab, wo ich sie mit eigenen Augen gesehen habe. Man folgerte daraus, dass KÄMPFE noch am Leben war und während der Nacht an einen anderen Ort gebracht worden war und dass [illegible] bei der Durchfahrt durch LIMOGES gelungen war, seine Papiere auf die Strasse zu werfen, um so ein Lebenszeichen und eine Spur zu hinterlassen.

Am Morgen des 10. Juni kam der Chef des [illegible] Batallions/ "Der Führer", der SS-Sturmbannführer (Major) DIEKMANN in den Befehlsstand des Regiments und berichtete etwa folgendes:

Die Zivilfranzosen waren in seine Unterkunft gekommen, um ihm mitzuteilen, dass in der Gemeinde ORADOUR ein höherer deutscher Offizier vom Maquis gefangen gehalten würde und dass dieser Offizier am selben Tage, also am 10. Juni 1944 erschossen und öffentlich verbrannt werden sollte. Ausserdem würde die Bevölkerung von ORADOUR mit der Wiederstandsbewegung unter einer Decke stecken und ORADOUR wäre der Sitz eines hohen Befehlsstandes des Maquis.

DIEKMANN bat den Regimentschef STADLER um die Erlaubnis, sich mit einer seiner Kompanieen nach ORADOUR zu begeben, um den SS-Sturmbannführer KÄMPFE zu befreien und um den Befehlsstand des Maquis ausfindig zu machen. Soviel ich weiss, war DIEKMANN ein enger Freund von KÄMPFE. STADLER seinerseits, teilte DIEKMANN die Ereignisse mit, die sich am Vorabend in ORADOUR abgespielt hatten und beauftragte ihn, sich mit seiner Kompanie nach ORADOUR zu begeben, und sein Möglichstes zu tun, um KÄMPFE zu befreien. Falls KÄMPFE nicht gefunden werden sollte, so hatte DIEKMANN die Aufgabe, mit allen Mitteln Führer des Maquis zu kapern, um sie dann später auf dem Verhandlungswege gegen KÄMPFE auszutauschen.

Mit diesen Befehlen brach DIEKMANN auf.

Ich muss betonen, dass weder der Regimentskommandeur, noch der Divisionskommandeur den Befehl gegeben haben, in ORADOUR Erschiessungen vorzunehmen und Wohnhäuser in Brand zu setzen.

Die Division hat erst am Abend des 10. Juni, [illegible] nach der Rückkehr DIEKMANNS aus ORADOUR und nach der Ankunft des Divisionsstabes in LIMOGES, von diesen Vorfällen erfahren.

Der Regimentskommandeur, der SS-Standartenführer (Oberst) STADLER, war ein tadelloser und sehr korrekter Offizier und hatte weder als [illegible] erteilt.

.../...

Hier führe ich einen Vorfall an, der den Charakter und die Persönlichkeit STADLERS hervortreten lässt:

Am Abend des 9. Juni war ein Bataillon des franz. Arbeitsdienstes, etwa 250 - 300 Mann, von Tulle kommend mit Fahrzeugen der Division in LIMOGES angekommen. Dieses Bataillon war durch Einheiten der Division am Nachmittag desselben Tages in TULLE gefangen genommen worden, weil es verdächtig war, mit den Maquis unter einer Decke zu stecken. Man hatte sie in einer Reithalle untergebracht, wo sie von Soldaten der Kommandantur LIMOGES bewacht wurden. Im Laufe des 10. Juni gab die Division dem Regiment den Befehl, sofort im Morgengrauen des 11. Juni 1944 den Marsch zur Normandie-Front fortzusetzen. Darüber befragt, was aus den Männern des Arbeitsdienstes werden sollte, antwortete ich STADLER dass es meiner Ansicht nach das beste wäre, sie wieder freizulassen, da wir keine Beweise in Händen hatten über ihre verdächtige Tätigkeit und da sie mir auch den Eindruck einer sehr disziplinierten Truppe machten. STADLER willigte ohne Zögern ein, jedoch unter der Bedingung, dass das Bataillon sofort in einer Kaserne untergebracht und erst nach unserer Abreise von LIMOGES freigelassen werden sollte. Er beauftragte mich, mich mit dem Chef der Miliz von LIMOGES in Verbindung zu setzen, damit dieser uns eine Kaserne ausfindig machen sollte. Ich suchte dann gleich den Chef der Miliz, Dr. LEJEUNE, auf, mit dem ich diese Angelegenheit geregelt habe.

Am Nachmittag des 10. Juni 1944, zwischen 14 und 15 Uhr, also zu einer Zeit, als sich DIEKMANN noch in ORADOUR befand, befreite STADLER in offizieller Weise das Bataillon, wobei er das Wort an es richtete. Der Militärpfarrer des Bataillons diente als Dolmetscher. Die Franzosen waren sichtlich durch die grosszügige Haltung des deutschen Regimentskommandeurs beeindruckt und der französische Bataillonschef, ein Major, dankte ihm herzlich mit einem Händedrück. Darauf setzte sich das Bataillon auf Befehl der frz. Chefs ohne deutsche Begleitung nach der Unterkunft, das heisst nach der bezeichneten Kaserne in Marsch. Ich habe später erfahren, dass das Bataillon nach unserer Abfahrt in völliger Freiheit nach TULLE zurückgekehrt ist. Die grosszügige Befreiung dieser Franzosen durch unsern Regimentskommandeur wurde am selben Tage in der französischen Presse und durch den frz. Rundfunk veröffentlicht und hat zweifellos einen guten Eindruck bei der französischen Bevölkerung zurückgelassen.

Es wird zweifellos möglich sein, den ehemaligen Bataillonschef sowie seine 3 Offiziere und den franz. Militärpfarrer wiederzufinden. Ihre Aussagen werden diese Tatsachen bestätigen. Ich kenne nicht die Namen dieser Herren. Was den Dr. LEJEUNE den ehemaligen Chef der Miliz von LIMOGES anbelangt, so scheint er zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden zu sein, und soll sich in FONTENAULT befinden.

Der Regimentskommandeur STADLER verlor im Laufe des 10. Juni 1944 keinen Augenblick, um auf dem Verhandlungswege mit dem Maquis, die Befreiung von KÄMPFE zu erreichen. So beauftragte er mich, mit dem Chef der Sicherheitspolizei (deutsche) in LIMOGES Verbindung aufzunehmen, um ihn zu fragen, ob er nicht einen gefangenen Chef des Maquis hätte, der mit seiner Zustimmung gegen KÄMPFE ausgetauscht werden könnte. Der SS-Obersturmbannführer MEIER, Chef der deutschen Sicherheitspolizei, erklärte sich sofort bereit, einen Chef des Maquis freizulassen und ausserdem wollte er 15 andere Chefs des Maquis in Freiheit setzen, sobald KÄMPFE ausgetauscht wäre.

.../...

Der uns durch MEIER zur Verfügung gestellte Chef des Maquis wurde zum Befehlsstand des Regiments geführt, wo STADLER ihm folgendes erklärte:

Er, Chef des Maquis, würde befreit werden, wenn er sein Wort gibt, sich mit dem Befehlsstand seines Maquis in Verbindung zu setzen, um die Befreiung KÄMPFES auf dem Austauschwege gegen 15 Maquischefs vorzuschlagen. Ausserdem sollte der Mittelsmann eine Belohnung von 10.000 Mark

Ich bin sicher, dass das Angebot von 10.000 Mark in allem Ernst gemacht worden, da STADLER vorher den Hauptsturmführer gefragt hatte, ob diese Summe tatsächlich vorhanden wäre.

Der Maquischef nahm dieses Angebot an und wurde dann aus der Stadt herausgebracht, wo er freigelassen wurde. Spät am Abend rief er an, um uns zu sagen, dass es ihm noch immer nicht gelungen wäre, mit seinen Vorgesetzten Verbindung aufzunehmen. Seit dieser Zeit hat er nichts mehr von sich hören lassen. KÄMPFE blieb ebenfalls verschwunden.

Die Haltung, die STADLER in diesen Umständen einnommen hat, zeigt ebenfalls seinen geraden und korrekten Charakter.

Am späten Nachmittag des 10.Juni kam DIEKMANN von ORADOUR zurück und berichtete STADLER ungefähr folgendes:

Er hatte KÄMPFE in ORADOUR nicht gefunden. Als sie sich dem Dorf näherten, wurde die Kompanie unter Feuer genommen. Nach der Besetzung des Dorfes, hatte er alle Personen, die mit der Waffe in der Hand angetroffen wurden, erschiessen lassen. Das ganze Dorf war durch Brand zerstört worden und fast jedes Haus explodierte durch die entzündete Munition, die in diesen Häusern gelagert war.

Der Regimentskommandeur STADLER war empört, als er von den willkürlichen Taten DIEKMANNS Kenntnis nahm und machte ihm heftige Vorwürfe, weil er seinen Befehl, Maquischefs gefangen zu nehmen, nicht befolgt hatte. Er erklärte DIEKMANN, dass er der Division von dieser Sache Meldung machen würde, damit diese eine gerichtliche Untersuchung einleite. Da wir schon den Befehl erhalten hatten, uns sofort am folgenden Tage in Marsch zu setzen, und deshalb keine Zeit zu verlieren hatten, schickte STADLER DIEKMANN wieder zu seinem Posten als Battalionschef zurück.

Am Abend des 10.Juni 1944 kam der Divisionsstab, von TULLE kommend, in LIMOGES an. STADLER berichtete sofort dem SS-Brigadeführer HAMMERDING, Kommandeur der Division "Das Reich", die Vorfälle von ORADOUR. HAMMERDING ordnete eine Untersuchung durch das Standgericht der Division an, die sobald der Kriegsrat zur Stelle sein würde und sobald es die militärische Lage erlauben würde, eingeleitet werden sollte.

Am 11.Juni gegen 5 Uhr setzte unser Regiment an der Spitze der Division den Marsch in Richtung der Normandie fort, und wir kamen durch POITIERS, TOURS und LA FLECHE. Auf diesem Marsch kamen wir nicht mehr mit dem Maquis in Berührung. Nur alliierte Flieger beunruhigten uns durch Bombardierung einiger Ortschaften, die sich auf unserer Marschroute befanden, offensichtlich mit dem Ziel unsern Vormarsch zu verzögern.

Am 16.Juni, als wir uns schon in der Normandie befanden, wurde STADLER von seinem Posten [illegible] und wurde [illegible] kommandeur.

Am selben Tage wurde ich [illegible] Führer".

Nach unserer Ankunft in der Gegend südlich von St.LO, am 17.Juni, hielt sich unser Regiment in den hinteren Linien im Alarmzustand bereit. Wir hatten Befehl, einen starken Nachangriff vorzubereiten, der sich gegen die feindlichen Stellungen richten sollte und ein Eindringen in den Brückenkopf der Amerikaner zum Ziel hatte. Zu diesem Zweck habe ich zusätzliche Übungen durchführen lassen.

Einige Tage später , etwa am 26. oder 27. Juni, erhielt ich den Befehl, mein Regiment, das heisst das II. Bataillon "Der Führer", das I. SS-"Deutschland" und die dem Regiment direkt unterstellten Einheiten, in die Gegend von Les Moyers, südlich von CAEN, zu bringen. Dort wurde mein Regiment eine gewisse Zeit lang der Panzerlehrdivision der Wehrmacht unterstellt und hatte die Aufgabe, den Vormarsch der Engländer aufzuhalten, die dort einen ziemlich tiefen Einbruch erzielt hatten.

Die schweren Abwehrkämpfe, die bis zum 5. Juli dauerten und vor allem das unaufhörliche Feuer der schweren englischen Artillerie, hatten die Reihen meines Regiments beträchtlich gelichtet. Besonders das I. SS-Batallion-"Der Führer" erlitt sehr grosse Verluste, da es genau an der Kante der Einbruchsstelle eingesetzt war, wo es von beiden Seiten feindliches Feuer bekam. Sein Chef, der SS-Sturmbannführer DIEKMANN, wurde von einem Granatsplitter am Kopf getroffen und ist in seinem Befehlsstand gestorben. Seine Leiche wurde nach hinten gebracht und in einer Gemeinde südlich von NOYERS (südlich von der Hauptstrasse) begraben. Das I. Bat./"Der Führer" hatte während dieser paar Tage 60 % Verluste. Ich schätze die Gesamtverluste pro Kompanie auf 30 - 40 Tote, ohne die Verwundeten.

Nach diesen Kämpfen musste das I. Bat./"Der Führer" von der Front zurückgezogen werden, um in den hinteren Linien aufgefrischt zu werden.

Von diesem Zeitpunkt ab wurde das Regiment bei den heftigen Abwehrkämpfen eingesetzt, die während des Rückzugs bis zum Westwall geliefert wurden.

Bei diesen Kämpfen wurde der Chef der 3. Kompanie, der SS-Hauptsturmführer (Hauptmann) KAHN schwer am Arm verwundet und darauf in Lazarett gebracht. Er ist nicht mehr zu seiner Kompanie zurückgekehrt und ich weiss nicht, was aus ihm geworden ist.

Zu einem Zeitpunkt, als DIEKMANN schon tot war und KAHN im Lazarett war, erhielt die Division eine Beschwerde der französischen Behörden wegen der Vorfälle von ORADOUR. Die Beschwerde war an den Oberbefehlshaber in Frankreich gerichtet und die Division wurde aufgefordert, darauf zu antworten. So erhielten wir das erste Mal eine Sachdarstellung von französischer Seite. Durch die Abwesenheit STADLERS, den Tod DIEKMANNS und die Hospitalisierung KAHNS und dann auch dadurch, dass die Division ständig im Einsatz war, war es der Division nicht möglich, die angeordnete Untersuchung einzuleiten.

Bei den Schlachten in den Ardennen, in Ungarn und bei Wien erlitt das I. SS Batallion/"Der Führer", da es immer in vorderster Linie kämpfte ständig neue Verluste.

.../...

Meiner Ansicht nach kann es sich bei den Offizieren und Soldaten des I.Bat./SS-"Der Führer" und der [illegible] Kompanie, die den Krieg überlebt haben, nur um eine sehr kleine Anzahl handeln.

Ich bin bereit, diese Aussagen vor einem französischen Militärgericht mit dem Eid zu bekräftigen.

Gez. Otto WEIDINGER.

* * *

- Besser lesbare Transkription -

<u>Anmerkung</u>: Die wenigen, offenbar von Weidinger selbst handschriftlich eingetragenen Änderungen wurden dem laufenden Text eingefügt. Die originalen Wörter wurden nicht mehr einbezogen. Einige Flüchtigkeitsfehler des Textes wurden korrigiert bzw. offensichtlich fehlende Wörter oder Buchstaben ergänzt und in verkleinertem Kursivdruck in *Grün* deutlich gemacht. Ebenso wurden zwei Anmerkungen eingefügt. Wenige Wörter am unteren Rand einer Seite waren nicht mehr zu entziffern und wurden sinngemäß ergänzt.

<u>Übersetzung</u>

Otto WEIDINGER
Matrikule 641
Gefängnis Bourdet

Bordeaux, am 8. Februar 1949

B e r i c h t
über die Vorfälle, die sich am 9. und 10. Juni 1944
in Limoges abgespielt haben.

Ich, Unterzeichneter, Otto WEIDINGER, geb. am 27. 5. 1914 in Würzburg (Deutschland), befinde mich seit dem 18. Oktober 1947 in Untersuchungshaft im Militärgefängnis von BORDEAUX, (Bis zum 29. Nov. 1948 zunächst im Fort du Hâ).

Am 8. Juni 1944 wurde ich als SS-Sturmbannführer (Major) zur Information zu dem SS-Stab des SS-Panzergrenadierregiments „Der Führer“ von der 2. P.Division „Das Reich“ kommandiert.

[der folgende Absatz ist mit leichtem Druck eines Bleistifts kreuz und quer durchgestrichen]

Aus Russland kommend, wo ich die aus Einheiten der SS-Division, die noch an der russischen Front verbleiben waren, zusammengesetzte Kampfgruppe befehligte und nachdem ich kurze Zeit vor dem erwähnten Datum zu der Division gekommen war, nachdem ich vorher, aus Russland zurück, einen Urlaub von einem Monat bei meiner Familie verbracht hatte, konnte ich keinen freien Befehlsposten finden, da diese Posten bereits alle besetzt waren. Deshalb wurde ich zur Information zu dem Stab des Regiments „Der Führer“ abgeordnet, um mich dort für die Befehlsübernahme dieses Regiments vorzubereiten, die für einen mehr oder weniger naheliegenden Zeitpunkt vorgesehen war.

[ab hier wieder ohne Durchstreichung]

Bis zum 16. Juni 1944 befand ich mich fast ständig in der nächsten Umgebung des Regimentskommandeurs. Die Ereignisse, die ich nachstehend berichten werde, haben sich vor meinen Augen abgespielt.

Ich füge gleich hinzu, dass ich die Befehlsgewalt über dieses Regiment am 16. Juni 1944 in der Normandie übernommen habe und bis zur Kapitulation behalten habe.

Was die Ereignisse anbelangt, die sich im Stabe des Regiments „Der Führer“ am 9. und 10. Juni 1944 in LIMOGES abgespielt haben, so sage ich folgendes aus:

Vom Süden Frankreichs herkommend, befand sich das Regiment auf dem Weg zur Normandie-Front und war in der Nacht vom 8. zum 9. Juni in LIMOGES angekommen. Der Stab des Regiments richtete sich in einem Hotel im Zentrum der Stadt ein.

Die Einheiten des Regiments waren wie folgt untergebracht:
1. SS-Batallion „Der Führer“ im Norden und Nord-Westen von LIMOGES,
3. SS-Batallion „Der Führer“ im Osten von LIMOGES
2. SS-Batallion „Deutschland“ (welches dem Regiment „Der Führer“ unterstellt war) im Süden von LIMOGES

Was die genauen Namen der Unterkünfte anbelangt, so kann ich mich nicht mehr daran erinnern, da es schon zu lange her ist.

Gegen Mittag des 9. Juni 1944 erschien im Befehlsstand des Regiments ein Offizier der Sturmgeschützabteilung der Division „Das Reich“ - ich behalte mir das Recht vor, den Namen

dieses Offiziers zu gegebener Zeit zu nennen. Er trug nur Unterkleidung, war barfuss, ohne Waffen und Helm und berichtete ungefähr folgendes:

Seiner Einheit vorauseilend, hatte er sich im Wagen in der Gegend im Norden von LIMOGES auf die Suche von Unterkünften für seine Einheit gemacht. Er befand sich in Begleitung seines Fahrers. In einer Gemeinde namens ORADOUR s. Glane, hatten bewaffnete Zivilisten den Wagen angehalten und sie zum Aussteigen genötigt. (Der Offizier bezeichnete den genauen Ort auf der Karte). Die Zivilisten hatten ihnen die Waffen sowie die Uniform abgenommen. Nur die Unterhose und das Hemd war ihnen gelassen worden. Er hatte den klaren Eindruck, dass das Dorf, das voll von bewaffneten Zivilisten war, mit dem Maquis unter einer Decke steckte. Er hatte mehrmals Radfahrer ankommen sehen, die offensichtlich als Meldefahrer dienten. Seiner Meinung nach war ORADOUR s. Glane der Sitz eines Befehlsstandes des Maquis. Er und sein Fahrer waren mit gefesselten Händen zu einer mit Gestrüpp bedeckten Stelle geführt worden, die sich nicht weit vom Rande des Dorfes befand. Dort erklärte man ihnen, dass sie erschossen werden sollten. Darauf bat er um die Erlaubnis, austreten zu dürfen. Da er sich ein paar Schritte abseits befand, nützte er die Gelegenheit und machte einen Sprung, um in dem Gestrüpp zu verschwinden. Einen Augenblick danach hörte er Schüsse, die seiner Meinung nach seinen Fahrer getötet haben. Nachdem er ein gutes Stück zurückgelegt hatte, hatte er sich von seinen Fesseln befreit. Dann hat er den Weg in Richtung LIMOGES fortgesetzt. Die Hauptstrasse hatte er dabei gemieden.

Bis zum heutigen Tage hat der Fahrer dieses Offiziers kein Lebenszeichen von sich gegeben

Der von diesem Offizier berichtete Vorfall hat keine Folgen gehabt, das heisst, das Regiment hat keine Repressalienmassnahmen ergriffen.

Am Nachmittag desselben Tages (9. Juni) war das III. Batallion des Regiments „Der Führer“ im Osten von LIMOGES mit einer Widerstandsgruppe in Berührung gekommen. Es gelang ihm bei dieser Gelegenheit, in einer Gemeinde, deren Namen ich mich nicht mehr erinnere, das Personal einer Wehrmachtskommandantur, das aus etwa 20 Offizieren, Militärbeamten und Schreibkräften zusammengesetzt war, die am Vorabend dem Maquis in die Hände gefallen waren, zu befreien. Ich habe diese befreite Gruppe, die auf zwei Panzern ihrer Befreier sassen, mit eigenen Augen gesehen, als sie im Befehlsstand des Regiments in LIMOGES ankamen.

Am Abend des 9. Juni kam der Arzt des III. Batallions „Der Führer“, der SS-Obersturmführer (Oberleutnant) Müller (augenblicklich in Haft in Perigueux) in höchster Erregung in den Befehlsstand des Regiments, um zu berichten, dass der Chef des III. Batallions, der SS-Sturmbannführer (Major) KÄMPFE, dem Maquis in die Hände gefallen war als die Nacht einbrach. In dem Augenblick, als sein Batallion dabei war, in die Quartiere zu fahren, war der Batallionschef mit 10 Minuten Vorsprung höchstens vorausgefahren. Dann hatte die Spitzenkompanie auf ihrem Marsch den leeren Wagen gefunden. Der Motor lief noch. Die Kompanie hatte sofort das benachbarte Gelände abgesucht, ohne eine Spur des Batallionschef zu finden. *[hier einige unleserliche Wörter mit Hilfe der franz. Fassung ergänzt]*

Diese Nachricht hat im Regiment eine lebhafte Erregung verursacht, da der SS-Sturmbannführer KÄMPFE der ausgezeichneteste und erfahrenste Batallionschef des Regiments war. Er war auf dem Gebiet der Schützenpanzerwagen ein Spezialist und deshalb kaum zu ersetzen. Er hatte in Russland gekämpft, und hatte dort eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen bekommen, darunter das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Das Verschwinden von KÄMPFE bedeutete also eine schweren Verlust für das Regiment.

Alle Einheiten wurden sofort von dem Geschehen in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig beauftragt, jede in der Umgebung ihrer Unterkunft nach KÄMPFE zu suchen. Alles Suchen blieb ohne Erfolg.

Am folgenden Tag, also am 10 Juni 1944, morgens, fand ein Soldat des Regiments in LIMOGES auf offener Strasse einige Personalpapiere von KÄMPFE. Er gab sie im Befehlsstand des Regiments ab, wo ich sie mit eigenen Augen gesehen habe. Man folgerte daraus, dass KÄMPFE noch am Leben war und während der Nacht an einen anderen Ort gebracht worden war und dass es ihm bei der Durchfahrt durch LIMOGES gelungen war, seine Papiere auf die Strasse zu werfen, um so ein Lebenszeichen und eine Spur zu hinterlassen.

Am Morgen des 10. Juni kam der Chef des I. Batallions „Der Führer“, der SS-Sturmbannführer (Major) DIEKMANN in den Befehlsstand des Regiments und berichtete etwa folgendes:

Die Zivilfranzosen waren in seine Unterkunft gekommen, um ihm mitzuteilen, dass in der Gemeinde ORADOUR ein höherer deutscher Offizier gefangen gehalten würde und dass dieser Offizier am selben Tage, also am 10. Juni 1944 erschossen und öffentlich verbrannt werden sollte. Ausserdem würde die Bevölkerung von ORADOUR mit der Widerstandsbewegung unter einer Decke stecken und ORADOUR wäre der Sitz eines hohen Befehlsstandes des Maquis.

DIEKMANN bat den Regimentschef STADLER um die Erlaubnis, sich mit einer seiner Kompanien nach ORADOUR zu begeben, um den SS-Sturmbannführer KÄMPFE zu befreien und um den Befehlsstand des Maquis ausfindig zu machen. Soviel ich weiss, war DIEKMANN ein enger Freund von KÄMPFE. STADLER seinerseits teilte DIEKMANN die Ereignisse mit, die sich am Vorabend in ORADOUR abgespielt hatten und beauftragte ihn, sich mit einer Kompanie nach ORADOUR zu begeben, und sein Möglichstes zu tun um KÄMPFE zu befreien. Falls KÄMPFE nicht gefunden werden sollte, so hatte DIEKMANN die Aufgabe, mit allen Mitteln Führer des Maquis zu kapern, um sie dann später auf dem Verhandlungswege gegen KÄMPFE auszutauschen.

Mit diesen Befehlen brach DIEKMANN auf.

Ich muss betonen, dass weder der Regimentskommandeur, noch der Divisionskommandeur den Befehl gegeben haben, in ORADOUR Erschiessungen vorzunehmen und Wohnhäuser in Brand zu setzen.

Die Division hat erst am Abend des 10. Juni, also nach der Rückkehr DIEKMANNS aus ORADOUR und nach der Ankunft des Divisionsstabes in LIMOGES von diesen Vorfällen erfahren.

Der Regimentskommandeur, der SS-Standartenführer (Oberst) STADLER war ein tadelloser und sehr korrekter Offizier und hätte weder als Soldat noch als Mensch einen solchen Befehl erteilt.

S. 4

Hier führe ich einen Vorfall an, der den Charakter und die Persönlichkeit STADLERS hervortreten lässt:

Am Abend des 9. Juni war ein Batallion des französischen Arbeitsdienstes, etwa 250 – 300 Mann von Tulle kommend mit Fahrzeugen der Division in LIMOGES angekommen. Dieses Batallion war durch Einheiten der Division am Nachmittag desselben Tages in TULLE gefangen genommen worden, weil es verdächtig war, mit dem Maquis unter einer Decke zu stecken. Man hatte sie in einer Reithalle untergebracht, wo sie von Soldaten der Kommandantur LIMOGES bewacht wurden. Im Laufe des 10. Juni gab die Division dem Regiment den Befehl, sofort im Morgengrauen des 11. Juni 1944 den Marsch zur Normandie-Front fortzusetzen. Darüber befragt, was aus den Männern des Arbeitsdienstes werden sollte, antwortete ich STADLER, dass es meiner Meinung nach das beste wäre, sie wieder freizulassen, da wir keine Beweise in Händen hatten über ihre verdächtige Tätigkeit und da sie mir auch den Eindruck einer sehr disziplinierten Truppe machten. STADLER willigte ohne Zögern ein, jedoch unter der Bedingung, dass das Batallion sofort in einer Kaserne untergebracht und erst nach unserer Abreise von LIMOGES freigelassen werden sollte. Er beauftragte mich, mit dem Chef der Miliz von LIMOGES zu sprechen, damit dieser uns eine Kaserne ausfindig machen sollte. Ich suchte dann gleich den Chef de Miliz, Dr. Lejeune, auf, mit dem ich diese Angelegenheit geregelt habe.

Am Nachmittag des 10. Juni 1944, zwischen 14 und 15 Uhr, also zu einer Zeit, als sich DIEKMANN noch in ORADOUR befand, befreite STADLER in offizieller Weise das Batallion, wobei er das Wort an es richtete. Der Militärpfarrer des Batallions diente als Dolmetscher. Die Franzosen waren sichtlich durch die grosszügige Haltung des deutschen Regimentskommandeurs beeindruckt, und der französische Batallionschef, ein Major, dankte ihm herzlich mit einem Händedruck. Darauf setzte sich das Batallion auf Befehl der frz. Chefs ohne deutsche Begleitung nach der Unterkunft, das heisst nach der bezeichneten Kaserne in Marsch. Ich habe später erfahren, dass das Batallion nach unserer Abfahrt in völliger Freiheit nach TULLE zurückgekehrt ist. Die grosszügige Befreiung dieser Franzosen durch unseren Regimentskommandeur wurde am selben Tage in der französischen Presse und durch den frz. Rundfunk veröffentlicht und hat zweifellos einen guten Eindruck bei der französischen Bevölkerung zurückgelassen.

Es wird zweifellos möglich sein, den ehemaligen Batallionschef sowie seine 3 Offiziere und den franz. Militärpfarrer wiederzufinden. Ihre Aussagen werden diese Tatsachen bestätigen. Ich kenne nicht die Namen dieser Herren. Was den Dr. LEJEUNE, den ehemaligen Chef der Miliz von LIMOGES anbelangt, so scheint er zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden zu sein, und soll sich in FONTENAULT befinden.

Der Regimentskommandeur STADLER verlor im Laufe des 10. Juni 1944 keinen Augenblick, um auf dem Verhandlungswege mit dem Maquis die Befreiung von KÄMPFE zu erreichen. So beauftragte er mich, mit dem Chef der Sicherheitspolizei (deutsche) in LIMOGES Verbindung aufzunehmen, um ihn zu fragen, ob er nicht einen gefangenen Chef des Maquis hätte, der mit seiner Zustimmung gegen KÄMPFE ausgetauscht werden könnte. Der SS-Obersturmbannführer MEIER, Chef der deutschen Sicherheitspolizei, erklärte sich sofort bereit, einen Chef des Maquis freizulassen und ausserdem wollte er 15 andere Chefs des Maquis in Freiheit setzen, sobald KÄMPFE ausgetauscht wäre.

S. 5

Der uns durch MEIER zur Verfügung gestellte Chef des Maquis wurde zum Befehlsstand des Regiments geführt, wo STADLER ihm folgendes erklärte:

Er, Chef des Maquis, würde befreit werden, wenn er sein Wort gibt, sich mit dem Befehlsstand seines Maquis in Verbindung zu setzen, um die Befreiung KÄMPFES auf dem Austauschwege gegen 15 Maquischefs vorzuschlagen. Ausserdem sollte der Mittelsmann eine Belohnung von 10.000 Mark *[erhalten]*.

Ich bin sicher, dass das Angebot von 10.000 Mark in allem Ernst gemacht worden *[ist]*, da STADLER vorher den Hauptbuchhalter gefragt hatte, ob diese Summe tatsächlich vorhanden wäre.

Der Maquischef nahm dieses Angebot an und wurde dann aus der Stadt herausgebracht, wo er freigelassen wurde. Spät am Abend rief er an, um uns zu sagen, dass es ihm noch immer nicht gelungen wäre, mit seinen Vorgesetzten Verbindung aufzunehmen. Seit dieser Zeit hat er nichts mehr von sich hören lassen. KÄMPFE blieb ebenfalls verschwunden.

Die Haltung, die STADLER in diesen Umständen eingenommen hat, zeigt ebenfalls seinen geraden und korrekten Charakter.

Am späten Nachmittag des 10. Juni kam DIEKMANN von ORADOUR zurück und berichtete STADLER etwa folgendes:

Er hatte KÄMPFE in ORADOUR nicht gefunden. Als sie sich dem Dorf näherten, wurde die Kompanie unter Feuer genommen. Nach der Besetzung des Dorfes hatte er alle Personen, die mit der Waffe in der Hand angetroffen wurden, erschiessen lassen. Das ganze Dorf war durch Brand zerstört worden und fast jedes Haus explodierte durch die entzündete Munition, die in diesen Häusern gelagert war.

Der Regimentskommandeur STADLER war empört, als er von den willkürlichen Taten DIEKMANNS Kenntnis nahm und machte ihm heftige Vorwürfe, weil er seinen Befehl, Maquischefs gefangen zu nehmen, nicht befolgt hatte. Er erklärte DIEKMANN, dass er der Division von dieser Sache Meldung machen würde, damit diese eine gerichtliche Untersuchung einleite. Da wir schon den Befehl erhalten hatten, uns sofort am folgenden Tage in Marsch zu setzen, und deshalb keine Zeit zu verlieren hatten, schickte STADLER DIEKMANN wieder zu seinem Posten als Batallionsschef zurück.

Am Abend des 10. Juni 1944 kam der Divisionsstab, von TULLE kommend, in LIMOGES an. STADLER berichtete sofort dem SS-Brigadeführer LAMMERDING, Kommandeur der Division „Das Reich“, die Vorfälle von ORADOUR. LAMMERDING ordnete eine Untersuchung durch das Standgericht der Division an, die sobald der Kriegsrat zur Stelle sein würde und sobald es die militärische Lage erlauben würde, eingeleitet werden sollte.

Am 11. Juni gegen 5 Uhr setzte unser Regiment an der Spitze der Division den Marsch in Richtung der Normandie fort, und wir kamen durch POITIERS, TOURS und LA FLECHE. Auf diesem Marsch kamen wir nicht mehr mit dem Maquis in Berührung. Nur allierte Flieger beunruhigten uns durch Bombardierung einiger Ortschaften, die sich auf unserer Marschroute befanden, offensichtlich mit dem Ziel unsern Vormarsch zu verzögern.

Am 16. Juni, als wir uns schon in der Normandie befanden, wurde STADLER von seinem Posten abberufen und wurde *[Divisions]*kommandeur.

Am selben Tag wurde ich *[zum Kommandeur des Regiments „Der]* Führer“.

S. 6

Nach unserer Ankunft in der Gegend südlich von St.LO, am 17. Juni, hielt sich unser Regiment in den hinteren Linien im Alarmzustand bereit. Wir hatten Befehl, einen starken Nachtangriff vorzubereiten, der sich gegen die feindlichen Stellungen richten sollte und ein Eindringen in den Brückenkopf der Amerikaner zum Ziel hatte. Zu diesem Zweck habe ich zusätzliche Übungen durchführen lassen.

Einige Tage später, etwa am 26. oder 27. Juni, erhielt ich den Befehl, mein Regiment, das heisst das I. Batallion „Der Führer“, das I. SS-“Deutschland“ und die dem Regiment direkt unterstellten Einheiten in die Gegend von Noyers, südlich von CAEN, zu bringen. Dort wurde mein Regiment eine gewisse Zeit lang der Panzerlehrdivision der Wehrmacht unterstellt und hatte die Aufgabe, den Vormarsch der Engländer aufzuhalten, die dort einen ziemlich tiefen Einbruch erzielt hatten.

Die schweren Abwehrkämpfe, die bis zum 5. Juli andauerten und vor allem das unaufhörliche Feuer der schweren englischen Artillerie, hatten die Reihen meines Regiments beträchtlich gelichtet. Besonders das I. SS-Batallion „Der Führer“ erlitt sehr grosse Verluste, da es genau an der Kante der Einbruchstelle eingesetzt war, wo es von beiden Seiten feindiches Feuer bekam. Sein Chef, der SS-Sturmbannführer DIEKMANN, wurde von einem Granatsplitter am Kopf getroffen und ist in seinem Befehlsstand gestorben. Seine Leiche wurde nach hinten gebracht und in einer Gemeinde südlich von NOYERS (südlich von der Hauptstrasse) begraben. Das I. Bat./„Der Führer“ hatte während dieser paar Tage 60% Verluste. Ich schätze die Gesamtverluste pro Kompanie auf 30 – 40 Tote, ohne die Verwundeten.

Nach diesen Kämpfen musste das I. Bat./„Der Führer“ von der Front zurückgezogen werden, um in den hinteren Linien aufgefrischt zu werden.

Bei diesen Kämpfen wurde der Chef der 3. Kompanie, der SS-Hauptsturmführer (Hauptmann) KAHN schwer am Arm verwundet und darauf in*[s]* Lazarett gebracht. Er ist nicht mehr zu seiner Kompanie zurückgekehrt und ich weiss nicht, was aus ihm geworden ist.

Zu einem Zeitpunkt, als DIEKMANN schon tot war und KAHN im Lazarett war, erhielt die Division eine Beschwerde der französischen Behörden wegen der Vorfälle von ORADOUR. Die Beschwerde war an den Oberbefehlshaber in Frankreich gerichtet und die Division wurde aufgefordert, darauf zu antworten. So erhielten wir zum ersten Male eine Sachdarstellung von französischer Seite. Durch die Abwesenheit STADLERS, den Tod DIEKMANNS und die Hospitalisierung KAHNS und dann auch dadurch, dass die Division ständig im Einsatz war, war es der Division nicht möglich, die angeordnete Untersuchung einzuleiten.

Bei den Schlachten in den Ardennen, in Ungarn und bei Wien erlitt das I. SS-Batallion „Der Führer“, da es immer in vorderster Linie kämpfte, ständig neue Verluste.

S. 7

Meiner Ansicht nach kann es sich bei den Offizieren und Soldaten des I. Bat./SS-„Der Führer“ und der 3. Kompanie, die den Krieg überlebt haben, nur um eine sehr kleine Anzahl handeln.

Ich bin bereit, diese Aussagen vor einem französischen Militärgericht mit dem Eid zu bekräftigen.

gez. Otto WEIDINGER

Folgend ist noch der originale französische Text des Berichts von Weidinger eingefügt . . .

Otto [illegible] INGER,
Matricule 641,
Prison Boudet,

BORDEAUX, le 8 Février 1949

Rapport sur les événements qui se sont déroulés
à LIMOGES les 9 et 10 Juin 1944

Je soussigné, Otto [illegible]EDINGER, né le 27 Mai 1914 à [illegible]URGBURG (Allemagne) me trouvant en prévention depuis le 18 Octobre 1947, à la Prison Militaire de BORDEAUX (auparavant détenu au Fort du Hâ jusqu au 19 Novembre 1948).

Le 8 Juin 1944, je fus, en tant que Commandant, détaché pour une mission d'information à l'Etat-Major du Régiment SS de Grenadiers Blindés "Der Führer" de la 2ème Division SS "Das Reich".

Je venais de Russie où j'avais commandé un groupe de combat composé de toutes les unités de la Division restées sur le front de l'Est. Après une permission de 4 semaines passée dans ma famille, je fus dirigé sur la Division, en France.

Comme tous les postes de chefs de bataillon étaient occupés je fus affecté à l'Etat-Major du Régiment "Der Führer" dont je devais me préparer à prendre le commandement.

Jusqu'au 16 Juin 1944, je me suis trouvé en permanence dans l'entourage immédiat du commandant du Régiment. Les événements que je rapporterait ci-après se sont déroulés devant mes yeux.

J'ajoute que je pris le commandement de ce régiment le 16 Juin 1944 en Normandie et que je l'ai conservé jusqu'à la capitulation.

En ce qui concerne les événements qui se sont déroulés à Limoges, les 9 et 10 Juin 1944, à l'Etat-Major du Régiment " Der Führer ", je déclare ce qui suit :

Venant du Midi de la France, le Régiment était en route pour le front de Normandie et était arrivé à LIMOGES dans la nuit du 8 au 9 Juin. L'Etat-Major du Régiment s'installa dans un hôtel du centre de la ville.

Les unités du Régiment étaient cantonnées comme suit :
Ier Bataillon du Rgt."Der Führer" (au Nord et au N.W.de LIMOGES),
IIIe Bataillon du Rgt."Der Führer" (à l'Est de LIMOGES),
Ier Bataillon du Rgt."Deutschland", subordonné au Rgt."Der Führer" (au Sud de LIMOGES).

Pour ce qui est des noms exacts des lieux de cantonnement, je ne m'en souviens plus, car il y a déjà très longtemps.

Vers Midi, le 9 Juin 1944, apparut au P.C. du Régiment un officier du bataillon de canons d'assaut de la Division " Das Reich " - dont je me réserve le droit d'indiquer le nom au moment opportun - Il ne portait que ses sous-vêtements, était nu-pieds, sans armes ni casque et fit à peu près le rapport suivant :

Précédant son unité, il avait parcouru en voiture la région au Nord de LIMOGES afin d'y rechercher des cantonnements pour son unité. Il était accompagné de son chauffeur. Dans une commune du nom d'ORADOUR SUR GLANE, des civils armés avaient arrêté la voiture et les avaient contraint à descendre.(L'officier désigna l'endroit exact sur la carte).

Les civils leur avaient pris leurs armes et leurs uni--formes,ne leur laissant que leur chemise et leur caleçon. Il avait la nette impression que le village, qui était plein de civils armés avait partie liée avec le Maquis. Il avait vu plusieurs fois arriver des cyclistes qui servaient visiblement d'agents de liaison.

D'après lui, ORADOUR SUR GLANE était le siège d'un P.C. du Maquis. Lui et son chauffeur avaient été conduits, les mains liées, à un endroit couvert de buissons non loin de la lisière de village ; on leur expliqua qu'ils devaient être fusillés. Là-dessus il avait demandé la permission de faire un besoin et se trouvant ainsi quelques pas à l'écart, il avait profité de l'occasion et disparu d'un bond dans les broussailles. Un instant plus tard, il avait entendu des coups de feu qui, selon lui, avaient tué son chauffeur. Après avoir parcouru un bout de chemin, il s'était libéré de ses entraves et poursuivi son chemin en direction de LIMOGES, en évitant toutefois la route nationale.

Jusqu'à ce jour, le chauffeur de cet officier n'a plus donné de signe de vie. L'incident rapporté par cet officier n'eût toutefois aucune suite et le Régiment ne prit pas de mesures de représailles.

L'après-midi du même jour (9 Juin), le IIIe bataillon du Régiment"Der Führer" était entré en contact avec un groupe de maquis dans la région à l'Est de LIMOGES. Il était parvenu à cette occasion, à libérer, dans une commune dont je ne me rappelle plus le nom, le personnel d'une Kommandantur, composé d'une vingtaine d'officiers, fonctionnaires et secrétaires, qui était tombé, la veille au soir, dans les mains du Maquis. J'ai vu moi-même ce groupe juché sur deux des chars de leurs libérateurs à leur arrivée au P.C. du Régiment à LIMOGES.

Le soir du 9 Juin, le médecin du IIIe bataillon " Der Führer", le lieutenant SS M ü l l e r (actuellement détenu à PERIGUEUX) arrivait, dans un état de colère et d'émotion extrêmes, au P.C. du Régiment pour y rendre compte que le chef du IIIe Btl. le commandant SS K ä m p f e avait été capturé par les maquisards à la tombée de la nuit. A l'instant où son bataillon retournait dans ses quartiers, le chef de bataillon l'avait précédé, en auto, d'au plus 10 minutes. La compagnie de tête avait découvert ensuite sur son chemin la voiture vide. Le moteur tournait encore. La compagnie avait aussitôt exploré le terrain avoisinant sans trouver trace du commandant disparu.

Cette nouvelle provoqua une vive émotion au Régiment, car le commandant K ä m p f e était le chef de bataillon le plus expérimenté et le plus remarquable du Régiment. C'était, dans le domaine des voitures blindées d'infanterie, un spécialiste, et de de fait, difficilement remplaçable.

Il avait combattu en Russie et y avait reçu plusieurs distinctions dont la croix de chevalier de la Croix de Fer. La disparition de K ä m p f e signifiait donc une lourde perte pour le Régiment. Toutes les unités furent aussitôt informées de cet événement et chargées en même temps de rechercher K ä m p f e dans le voisinage de leurs cantonnements.

Le jour suivant, donc le 10 Juin 1944, au matin, un soldat du régiment trouva en pleine rue à LIMOGES quelques papiers personnels de K ä m p f e. Il les remit au P.C. du Régiment où je les vis moi-même. On en conclut que K ä m p f e était encore en vie et qu'il avait dû, durant la nuit, être transféré dans un autre endroit et qu'il lui avait été possible, lors de la traversée de LIMOGES, de jeter ses papiers sur la route afin de laisser un signe de vie et une trace.

Le matin du 10 Juin, le chef du Ier bataillon "Der Führer" le commandant D i e k m a n n arrivait au P.C. du Régiment et y fit à peu près le rapport suivant :

Des civils français étaient venus le trouver dans son cantonnement pour lui faire connaître qu'un officier supérieur allemand avait été capturé dans la commune d'ORADOUR par le maquis et que cet officier devait être fusillé le jour suivant même, donc le 10 Juin 1944 et son corps brûlé publiquement. En outre, ORADOUR la population d'ORADOUR avait partie liée avec la Résistance et ORADOUR serait le siège d'un important P.C. du Maquis.

D i e k m a n n pria le chef du régiment, S t a d l e r de lui permettre de se rendre avec une de ses compagnies à ORADOUR pour y délivrer le commandant K ä m p f e et y découvrir le poste de commandement du Maquis. Autant que je sache, D i e k m a n n était un ami intime de K ä m p f e.

S t a d l e r, de son côté, informa D i e k m a n n des événements qui s'étaient déroulés la veille au soir à ORADOUR et le chargea de se rendre à ORADOUR avec une compagnie et d'y faire son possible pour délivrer K ä m p f e. Au cas où l'on ne trouverait pas K ä m p f e, D i e k m a n n reçut l'ordre de capturer par tous les moyens des chefs maquisards pour les échanger plus tard par voie de négociations avec K ä m p f e.

Muni de ces ordres, D i e k m a n n partit.

Je dois insister sur le fait que ni le commandant du régiment, ni le général commandant la Division n'ont donné l'ordre de procéder à des fusillades ni d'incendier ORADOUR.

La Division n'eût connaissance de ces événements qu'au soir du 10 Juin, après le retour de D i e k m a n n et l'arrivée à LIMOGES de l'Etat-Major de la Division.

Le commandant du régiment, le colonel S t a d l e r était un officier parfait et très correct et il n'aurait jamais, ni en tant que soldat, ni en tant qu'homme, donné un tel ordre.

J'ouvre ici une parenthèse pour mentionner un incident qui fait bien apparaître le caractère et la personnalité de S t a d - l e r.

Le soir du 9 Juin, un bataillon du Service du Travail français (250-300 hommes) était arrivé à LIMOGES sur des véhicules de la Division, venant de TULLE où il avait été capturé par des unités de la Division dans l'après-midi du même jour parce que l'on soupçonnait qu'il était en rapport avec le maquis.

Ce bataillon avait été enfermé dans un manège sous la garde de soldats de la Kommandantur de LIMOGES. Dans le courant de la journée du 10 Juin, la Division transmit au Régiment l'ordre de poursuivre dès le matin du 11 Juin sa marche vers le front de Normandie..

Questionné sur ce qu'il convenait de faire avec les hommes du Service du Travail, je répondis à STADLER que le mieux serait, à mon avis, de les libérer puisque nous n'avions en mains aucune preuve de leur activité suspecte et qu'ils me faisaient l'impression d'être une troupe très disciplinée. S t a d l e r donna son accord sans hésiter, sous la condition, toutefois, que ce bataillon soit immédiatement cantonné dans une caserne et qu'il ne soit libéré qu'après notre départ de LIMOGES.

Il me chargea de demander au Chef de la Milice de LIMOGES de nous trouver une caserne à cet effet. J'allai voir aussitôt le chef de la Milice, le Docteur L e j e u n e avec lequel je réglai cette affaire.

L'après-midi du 10 Juin, entre 14h00 et 15h00, à une heure donc où D i e k m a n n se trouvait encore à ORADOUR, S t a d l e r libéra officiellement le bataillon ; l'aumônier du bataillon fit office d'interprète. Les français étaient visiblement impressionnés par l'attitude généreuse du colonel allemand et le chef du bataillon français, un commandant le remercia cordialement en lui serrant la main. La-dessus, le bataillon français, sur l'ordre de son chef, se mit en route, sans escorte allemande, vers le cantonnement désigné, c'est à dire vers la caserne. J'ai appris plus tard qu'après notre départ, le bataillon était retourné à TULLE en toute liberté. La libération généreuse de ces français par notre colonel fut publiée le même jour par la presse et la radio françaises et a certainement laissé une bonne impression dans la population française.

Sans aucun doute, il sera possible, il sera possible de retrouver l'ancien chef de bataillon ainsi que ses 3 officiers et l'aumônier militaire français. Leurs déclarations confirmeront ces faits. Je ne connais pas le nom de ces messieurs. En ce qui concerne le Docteur L e j e u n e , ancien chef de la Milice de LIMOGES, il doit être condamné aux travaux forcés à perpétuité et se trouver à la Maison Centrale de FONTEVRAULT.

Le commandant du Régiment, S t a d l e r , ne perdit dans le courant de la journée du 10 Juin aucun instant pour parvenir à négocier avec le Maquis la libération de K ä m p f e. C'est ainsi qu'il me chargea de prendre contact avec le Chef de la Police de Sûreté (allemande) de LIMOGES, pour lui demander s'il ne disposait pas d'un chef maquisard prisonnier qui puisse être - avec son accord échangé contre K ä m p f e.

Le lieutenant-colonel SS M e i e r, chef de la Police de Sûreté allemande, se déclara aussitôt prêt à libérer un chef du maquis et à en mettre même 15 autres en liberté dès le retour de K ä m p f e.

Le chef maquisard mis à notre disposition par M e i e r fut mené au P.C. du Régiment où S t a d l e r lui expliqua ses intentions :

Lui, chef du maquis, serait libéré, s'il donnait sa parole d'honneur de se mettre en rapport avec l'état-major de son maquis pour y proposer la libération de K ä m p f e par voie d'échange contre 15 chefs du maquis ; l'intermédiaire recevrait, en outre, une récompense de 10.000 marks. Je suis certain que cette offre de 10.000 marks a été faite très sérieusement car S t a d - - l e r avait demandé au préalable au trésorier s'il disposait effectivement de cette somme.

Le chef maquisard accepta cette offre et fut amené en dehors de la ville où on le libéra. Tard dans la soirée, il nous téléphona pour nous dire qu'il n'était pas encore parvenu à prendre contact avec ses supérieurs. Depuis ce moment, il ne fit plus jamais parler de lui et K ä m p f e resta également disparu.

L'attitude prise par S t a d l e r dans cette circons- -tance montre encore son caractére droit et correct.

Tard dans l'après-midi du 10 Juin, D i e k m a n n revenait d'ORADOUR et faisait à S t a d l e r le compte-rendu suivant : Il n'avait pas trouvé K ä m p f e à ORADOUR. En s'approchant du village, la compagnie avait été prise sous le feu de partisans. Après l'occupation du village, il avait fait fusiller toutes les personnes trouvées les armes à la main. Tout le village avait été détruit par l'incendie et presque chaque maison avait explosé par suite des munitions qui s'y trouvaient entreposées.

Le commandant du régiment, S t a d l e r se mit en colére à la nouvelle des actes commis par D i e k m a n n de sa propre volonté et lui fit de vifs reproches de ne pas avoir éxécuté son ordre de capturer des chefs du maquis. Il déclara à D i e k - - m a n n qu'il allait rendre compte immédiatement à la Division et l'informer des événements en vue de l'ouverture d'une enquête judiciaire. Comme nous avions déja reçu l'ordre de nous mettre en marche le lendemain et qu'il n'y avait pas de temps à perdre, S t a d l e r renvoya D i e k m a n n à son poste de chef de bataillon.

Le 10 Juin au soir, venant de TULLE, l'Etat-Major de la Division arrivait à LIMOGES. S t a d l e r rendit compte immédiate- -ment au général de brigade L a m m e r d i n g commandant la Divi- -sion "Das Reich" des événements d'ORADOUR. L a m m e r d i n g prescrivit une enquête par le tribunal permanent de la Division, laquelle serait ouverte dés que le conseil de guerre serait réuni et dés que la situation militaire le permettrait.

Le 11 Juin, vers 5h00, notre régiment poursuivit sa rout à la pointe de la Division en direction de la Normandie par POITIER TOURS et LA FLECHE. Au cours de ce mouvement, nous ne sommes plus venus en contact avec le Maquis. Seule, l'aviation alliée nous gêna en bombardant quelques localités situées sur notre chemin, visible-ment avec le seul but de retarder notre avance.

Le 16 Juin, alors que nous nous trouvions dé ja en Normandie, S t a d l e r quitta son poste et devint commandant de la Division. Le même jour, je reçus le commandement du Régiment " Der Führer"

Le 17 Juin, après notre arrivée au Sud de SAINT-LO , notre régiment én état d'alarme fut placé derriére les lignes.
Nous avions l'ordre de préparer une forte attaque de nuit contre les positions ennemies ayant pour but de pénétrer dans la tête de pont tenue par les Américains. A cet effet, je fis éxé-cuter des exercices supplémentaires.

Quelques jours plus tard, le 26 ou le 27 juin, je reçus l'ordre d'amener mon régiment (c'est à dire le Ier Bataillon "Der Führer", le Ier bataillon "Deutschland" et les unités régimentaires dans la région de DES NOYERS,au sud de CAEN. Là, mon régiment fut subordonné un certain temps à la Division Blindée d'Instruction de la Wehrmacht et eut la mission de retarder l'avance des Anglais qui avaient réussi à effectuer une percée assez profonde.

Les durs combats défensifs qui durérent jusqu'au 5 Juil-let et surtout le feu incessant de l'artillerie lourde anglaise avaient considérablement éclairci les rangs de mon régiment. Le Ier bataillon "Der Führer", principalement, subit de très grosses perte étant placé juste au coin de la percée et recevant ainsi du feu ennemi de deux côtés. Son chef, le commandant D i e c k m a n n fut atteint d'un éclat d'obus à la tête et mourut à son P.C. Son corps fut ramené vers l'arriére et enterré dans une commune au sud de NOYERS (au sud de la route nationale). Pendant ces journées, le Ier bataillon "Der Führer" eût 60 % de pertes. J'estime les pertes totales par compagnie à 30 ou 40 morts,sans compter les blessés.

Après ces combats, le Ier bataillon "Der Führer" dût être retiré du front et rafraîchi à l'arriére.
Depuis cette époque, le régiment fut engagé dans les dur combats défensifs qui furent livrés pendant la retraite jusque sur la ligne Siegfried.
Au cours de ces combats, le chef de la 3ème compagnie, le capitaine K a h n , fut grièvement blessé au bras et évacué sur un hôpital ; il n'est plus jamais revenu à sa compagnie et j'ignore ce qu'il est devenu.

A un moment où D i e k m a n n était déja mort et K a h n à l'hôpital, la Division reçut une plainte déposée par les autorités françaises relative aux événements d'ORADOUR. La plainte avait été adressée au Commandant Supérieur en France et la Division reçut l'injonction d'y répondre.

C'est ainsi que nous eûmes connaissance pour la première fois du récit détaillé des événements d'après des sources française.

Par suite de l'absence de S t a d l e r , de la mort de D i e k m a n n et de l'hospitalisation de K a h n , eu aussi par le fait que la division était constamment engagée au combat, il ne fut pas possible à la Division d'ouvrir l'enquête qui avait été ordonnée.

Au cours des batailles des Ardennes, de Hongrie et devant VIENNE, le Ier bataillon "Der Führer", qui combattit toujours en première ligne, subit toujours de nouvelles pertes.

A mon avis, le nombre des officiers et hommes de troupe du Ier bataillon "Der Führer" et de sa 3eme compagnie, qui ont survécu à la guerre est certainement très minime.

Je suis prêt, à répéter cette déposition, sous la foi du serment, devant un tribunal militaire français.

signé: Otto Weidinger.

* * * * * * *